

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Band: 88 (2008)
Heft: 959

Vorwort: Regeneration der Universität
Autor: Scheu, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- (1) Wille zur Exzellenz
- (2) Von der Schwierigkeit, ein Leuchtturm zu sein
- (3) Diät macht fett
- (4) Liberaler Kraftakt
- (5) Wenn sich die Grenzen verschieben
- (6) Experiment Akademie
- (7) Regeneration durch Wettbewerb
- (8) Optimiere dich!

Regeneration der Universität

Meint «Regeneration» nicht die Wiederherstellung eines kranken Organismus? Wir haben nicht im Sinne, die Universität für krank zu erklären und ihr eine dringend notwendige Kur zu verschreiben. «Regeneration» hat auch die Bedeutung von «Neubelebung», und genau darum ist es uns zu tun: die Universität kann sich nie ausruhen, ist ein ständiges Forschen und Suchen, ein permanentes Sich-Erforschen und Sich-Neu-erfinden.

Mit «Regeneration» ist zugleich jene Erneuerungsbewegung der 1830er Jahre gemeint, die das Fundament zur modernen Schweiz legte. Volkssouveränität und die Trennung von Staat und Kirche, Rechtsgleichheit und die Aufhebung der Pressezensur wurden damals gefordert. In jene Jahre fiel auch die Gründung der Universität Zürich, die, 1833 eingeweiht, bis heute ein Sinnbild dieses liberalen Aufbruchs darstellt.

Die *Universitas Turicensis* ist europaweit die erste universitäre Gründung eines auf demokratischer Verfassung ruhenden Staatswesens. Es war nicht wie in Nachbarländern die Aristokratie, die hier ihre Beamten ausbilden lassen wollte, sondern das Volk, das sich durch die hohe Bildungsanstalt Aufstiegschancen versprach.

Die Universität Zürich – eine Volksuniversität, mithin eine Massenuniversität *avant la lettre*? Es tut sich hier zweifellos eine Kluft auf zwischen Bildungsauftrag und Exzellenzstreben. Doch brauchen sich beide Ziele keineswegs zu widersprechen. Eine Universität, die Mittelmass fördert, verdient ihren Namen nicht. Und eine Universität, die nicht allen Leistungsfähigen offen steht, wird ihrer Aufgabe ebenso wenig gerecht. Um die Kluft zu schliessen, bleibt die Universität auf Entscheidungsautonomie angewiesen. Sie muss diejenigen auswählen können, die sich für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Materie eignen. Nur wo exzellente Köpfe arbeiten und der nötige geistige Freiraum herrscht, können neue Ideen entstehen, von denen letztlich alle profitieren.

Förderung von Exzellenz, Stärkung der Autonomie, Festigung der Freiheit des Denkens, Wettbewerb von Studenten und Dozenten – das sind die Ingredienzien einer erfolgreichen Universität. Die *Universitas Turicensis* kann auf eine 175jährige Geschichte zurückblicken – wir wünschen ihr weitere 175 Jahre im Zeichen der Regeneration.

René Scheu